

Rede Martin Hundhausen auf der Hauptversammlung der Umweltbank AG am 28.06.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Martin Hundhausen. Ich vertrete hier eigene Aktien, die von anderen Aktionären und Aktien des Dachverbands der Kritischen Aktionäre.

Liebe Kleinaktionärinnen und -aktionäre der Umweltbank!

An Sie möchte ich mich hier in erster Linie wenden. Sie hier im Saal und vor allem die schweigende Mehrheit, die hier gar nicht vertreten ist – wir haben über 80% der Aktien, aber zwei Lager versuchen hier für uns zu entscheiden, aber vertreten selbst eigene Interessen. Dies ist in der Hauptversammlung der Umweltbank nichts neues: Der Hauptaktionär UmweltVermögen Beteiligungs AG – kurz UVM – hat schon seit Jahren hier alle Entscheidungen durchsetzen können. Satzungsänderungen, Wahl der Aufsichtsratsmitglieder hat der ehemalige Vorstandssprecher Horst P. Popp stets dominieren können.

Heute erleben wir allerdings einen „Lagerkampf“, von dem wir den Ausgang nicht kennen. Das UVM-Aktienpaket wird durch die GLS-Bank kontrolliert und macht in dieser Hauptversammlung etwa die Hälfte aller Stimmen aus. Die GLS möchte die Mehrheit im Aufsichtsrat besetzen. Der Vorstand und der amtierende AR stemmen sich dagegen. Viele Stimmen wurden an die Umweltbank übertragen und werden wohl eingesetzt, um die alte Mannschaft im Aufsichtsrat zu stützen. Zum ersten Mal werden evtl. wir hier im Saal entscheiden können, weil diese Lager einander entgegenstehen.

Das Verfahren halte ich für unwürdig. Der Aufsichtsrat der Umweltbank argumentiert, dass hier die GLS-Bank nicht die 80% Kleinaktionäre dominieren dürfe, Die GLS Bank argumentiert, dass die geplante neue Besetzung für die 80% gut sei. Nur: wir sind eher ein Objekt, als ein Souverän, weil von diesen 80% nur ein kleiner Teil hier aktiv im Saal entscheiden kann.

Dies gefällt mir nicht und ich denke, dass wir das stoppen sollten und der neue Aufsichtsrat in einer außerordentlichen Hauptversammlung bestimmt werden sollte und jeder schon mit der Einladung darüber informiert wird. Heute ist das nicht der Fall!

Ich will Ihnen sagen, warum beide Optionen nicht gut sind:

Wunsch der bisherigen Mannschaft ist eine weitere Aufsichtsrats-Amtszeit über drei Jahre. Das behindert die Chance auf Veränderungen, die die Umweltbank dringend

braucht. Zu den Personen: Günther Hofmann, bald über 70, ist seit 19 Jahren im Aufsichtsrat. Er war und ist wohl immer noch Dienstleister für die Umweltbank – er ist nicht unabhängig, wie es sich für ein Mitglied eines Kontrollgremiums gehört. Herr Popp wollte aber keinen unabhängigen Aufsichtsrat. Auch Herr Klotz war an den Vorbereitungen zur Gründung seit 1993 beteiligt. 25 Jahre – wird man da nicht betriebsblind?

Aber die GLS-Alternative wirft Fragen auf. GLS will die volle Kontrolle des Aufsichtsrats und könnte dann den Vorstand austauschen. Das ist unangemessen. Eine Mehrheit im Aufsichtsrat für einen Aktionär, der „nur“ 15,6% der Stimmen hat. Schon eine Person durch GLS wäre eine Überrepräsentation! Der Stil ist merkwürdig: Im letzten Moment werden 2 Wochen vor der Hauptversammlung Gegenanträge zur Wahl des Aufsichtsrats gestellt, so dass die schweigende Mehrheit nichts mit bekommt. Warum wurden nicht ganz offiziell Anträge noch vor Versand der Versammlung gestellt?

Nun zu den Kandidaten: Wir schätzen die langjährige Expertise von Silke Stremlau auf dem nachhaltigen Finanzmarkt und von Dr. Hermann Falk auf dem Feld der regenerativen Energien. Beide würden sicher für mehr fachliche Kompetenz im Aufsichtsrat der Umweltbank sorgen.

Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass Frau Stremlau jahrelang der imug angehörte, die Dienstleistungen für nachhaltige Finanzprodukte erbringt. Imug ist von Bankaufträgen abhängig. Inzwischen ist sie im Vorstand der Hannoverschen Kassen. In ihrem Aufsichtsrat ist der Vorstand der GLS Bank, der sie um die Kandidatur für unseren Aufsichtsrat gebeten hat. Warum wird diese Abhängigkeit im Gegenantrag nicht benannt?

Der zweite Kandidat, Dr. Hermann Falk ist Vorstand von GLS-Treuhand. GLS-Treuhand ist ein Verein, dessen Mitglieder nur gemeinnützige Organisatoren sind – die GLS Bank kann gar kein Mitglied sein. Allerdings wird die GLS Bank als Partner benannt und GLS Treuhand hat Anteile an der GLS Bank. Indirekt ist aber die GLS Bank über einen anderen Verein Mitglied. Auch das hätte man sauberer darstellen müssen.

Nach Wunsch des Vorstandsvorsitzenden der GLS Bank, Herrn Jorberg, sollen nun diese beiden Kandidaten den Aufsichtsrat der Umweltbank dominieren – kurz danach kann der Vorstand ausgetauscht werden. Nicht undenkbar ist, dass Herr Popp (Verkäufer der Aktien) bei der Besetzung gefragt wird. Horst P. Popp und Umweltbank scheinen inzwischen aber total zerstritten.

Ich verstehe nicht, warum die beiden Lager unter Beteiligung weiterer Personen nicht einen sinnvollen Vorschlag für die Zukunft machen. Keine altgedienten und

daher möglicherweise betriebsblinden Mitglieder, aber auch keine Dominanz von Kontakten des Großaktionärs. Der Aufsichtsrat ist m.E. auch zu klein. Herrn Popp passte das sicher – man kannte sich und konnte sich einschätzen. So sollte es aber nicht bleiben.

Ein Problem sehe ich noch: Der Aktiendeal muss von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) genehmigt werden. Das ist laut KWG §2 so vorgeschrieben. Die Genehmigung müsste eigentlich in 60 Tagen erteilt werden – dazu war nach meiner Rechnung Zeit – es dauert länger. Anscheinend wurden nicht alle notwendigen Unterlagen vorgelegt. Dass der Käufer nun schon Einfluss ausüben will wird die Bafin nicht begeistern. Was, wenn die Genehmigung scheitert? Der Aufsichtsrat wird für drei Jahre gewählt!

So geht das nicht. Beide Seiten müssen hier von ihrem Anspruch herunter, damit kein Schaden entsteht. Der neue Aufsichtsrat muss sehen, dass Schaden abgewandt wird und dass der schlechte Ruf der Umweltbank wieder repariert wird. Ich habe so viele ehemalige Kunden erlebt, die sich abgewandt haben. Kunden und Anlegerinteressen werden hier nicht ernst genommen – die Ära Popp hat die Bank sehr stark beeinflusst. Ich vermisse im Aufsichtsrat jemanden, der sich nicht als Gegner von Kunden und Anlegern sieht, sondern auf deren Bedürfnisse hinweist. Aus diesen Gründen hat der Dachverband der Kritischen Aktionäre den Antrag gestellt, die Aufsichtsratswahl heute abzusetzen und innerhalb von vier Monaten eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, in der dann ein ordentliches Konzept für die Zukunft vorgestellt wird und in der die Aktionäre dann den Aufsichtsrat wählen können – ohne all die hier erwähnten Probleme.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der Umweltbank: Unterstützen Sie diesen Antrag. Lassen Sie uns etwas Gutes für die Zukunft der Umweltbank machen, die nicht mehr ausschließlich durch Strippenzieher kontrolliert wird, sondern transparent auch von den Aktionären mitgestaltet werden kann!

Gleichzeitig bitte ich Sie, eine Vollmacht an den Dachverband der Kritischen Aktionäre auszustellen, damit wir gemeinsam das Recht bekommen, eine außerordentliche Hauptversammlung zu fordern und Anträge für die Hauptversammlung zu stellen.